

## **Predigt am 7. August 2016 im Kloster Maria Hamicolt**

„Der Herr hat einst den Sturm auf dem Meere gestillt. Betet, dass er diesen Sturm bald beende!“

Liebe Schwestern und Brüder!

Dieses Zitat des Bischofs Clemens August von Galen notierte die Chronistin der Hamicolter Schwesterngemeinschaft im Anschluss an den hohen Besuch in die Klosterchronik. Und davor: „Die Ereignisse der letzten Wochen ließen uns mit Sorgen in die Zukunft schauen.“

Ansonsten bleibt die Chronik eher vage und möchte nichts konkret-Kritisches festhalten, was ungebetene Leser zu nicht absehbaren Konsequenzen hätte verleiten können. Wir wissen aus der späteren Galen-Biographie seines Privatsekretärs, dass der Bischof sehr wohl und sehr heftig einmal mehr Klartext redete.

Aber als wörtliches Zitat ist uns nur der Eintrag der Schwestern überliefert: „Der Herr hat einst den Sturm auf dem Meere gestillt. Betet, dass er diesen Sturm bald beende!“

Galen nahm Bezug zum Evangelium vom Sturm auf dem See. Ob es im Gottesdienst vorgetragen wurde, wissen wir nicht. Aber jeder der damals Anwesenden wusste auch so, dass diese biblische Szene genau den Nerv der Gläubigen traf, dass sie passend die Turbulenzen und die aufgewühlte Stimmung der vorangegangenen Wochen beschrieb.

Die zusammengekauerten und verängstigten Jünger im Evangelium wünschen sich etwas mehr Engagement von ihrem Herrn. Fühlen sich heillos ausgeliefert dem Sturm, chancenlos unterlegen der Wucht der Wellen und des Sturms. Doch auf ihren leisen Vorwurf – „Kümmert es dich nicht ...“ – reagiert

Jesus seinerseits mit Verwunderung: „Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?“

Erst der eigene Unglaube, so dürfen wir Jesus verstehen, lässt uns gegenüber dem Sturm panisch werden. Erst das mangelnde Vertrauen, getragen und gehalten zu sein, lässt uns ein Spielball der Gewalten werden. Und umgekehrt: Da wo der Mensch auf die Größe und Macht der Botschaft Jesu baut, da können sich Gelassenheit und Standfestigkeit einstellen, auch wenn das Chaos tobt.

Und doch gehört im Evangelium beides zusammen: Jesus ermutigt die Jünger – *und* er tritt der Gewalt entgegen. Beides ist wichtig, auch für uns Christen: Dass wir uns *einanderseits* immer wieder stärken lassen und uns gegenseitig helfen, dass sich gläubiges Vertrauen entwickeln und gelassene Geradlinigkeit reifen kann. Und *andererseits* dass der Mensch mit Mut und Leidenschaft auch nach außen agiert, die bedrohlichen Dinge nicht einfach hinnimmt, sondern ihnen entgegentritt.

Das hat der selige Clemens August von Galen getan. Wir hörten gerade Worte von Papst Benedikt, der die *innere* Haltung und seelische Stärke des Bischofs würdigte und uns Heutigen als Vorbild empfahl. – Bei seinem Besuch in Münster 1987 nannte Papst Johannes Paul II. die *äußere* Bedrohung beim Namen, ebenfalls mit Blick auf jede Zeit.

„Als Bischof Clemens August im Jahre 1941 in den bekannten drei großen Predigten seine Stimme erhob, hat er in einer Zeit der Lüge Zeugnis abgelegt für die Wahrheit. Gegen die Lehre von einer schrankenlosen Selbstbestimmung des Menschen, von einer Freiheit, die keine Grenzen mehr anerkennen will, hat er damals gesagt: Der Mensch ist von Gott geschaffen, von Gott geliebt, von ihm getragen. Diese Herkunft ist der Adel des Menschen und zugleich seine Aufgabe: Er wird wahrhaft Mensch, wenn er sich frei und treu an Gott bindet und sein Leben auf ihn als höchstes Gute ausrichtet. Wählt der Mensch für sein Leben aber ein geschaffenes Ziel und gibt sich ihm

ausschließlich hin, so wird er zum Sklaven: Er verliert seine eigentliche Würde; Verwirrung, Chaos und Tod sind die tragischen Folgen.“

Verwirrung, Chaos, Tod: Da werden wir wieder an den Sturm auf dem See erinnert, an die Wucht der Wellen, die zerstörende Gewalt des Wirbelsturms. Da werden wir erinnert an das Hamicolter Zitat des seligen Clemens August: „Der Herr hat einst den Sturm auf dem Meere gestillt. Betet, dass er diesen Sturm bald beende!“

Auch unsere Zeit kennt ihre Varianten der Verwirrung und des Chaos – beim Einzelnen, in der Gesellschaft, als globale Herausforderung. Wir wollen nicht lamentieren und alles und jeden beargwöhnen. Sondern wir wollen uns vielmehr stärken lassen in unserem Glauben, in unserer Treue zum Evangelium, in unserer Eindeutigkeit in der Freundschaft mit Jesus.

Damit der Herr unheilvolle Stürme und böse Turbulenzen beende – auch *durch uns!* Durch *unsere* Treue und Geradlinigkeit, durch *unser* Beispiel und Zeugnis, durch *unsere* Verbundenheit untereinander und mit der Kirche des Himmels.

Amen.

### **Tagesgebet**

Allmächtiger, ewiger Gott, dein Diener Clemens August hat als Bischof unerschrocken deine Ehre, den Glauben der Kirche und das Leben der Schwachen verteidigt; gib uns auf seine Fürsprache, dass wir dir immer mit ganzem Herzen dienen und die Menschen so lieben, wie du sie liebst. Durch Jesus Christus.